№ 85. Mittwoch, den 11. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Gegen die Ueberschwemmungs-Gefahren.

In mehreren Provinzialblättern finden wir folgende, wie es uns scheinen will, recht beachtenswerthe Ausführungen:

„Die furchtbaren Ueberschwemmungen, von denen Norddeutschland in diesem Frühjahr heimgesucht ist, sind gewiß ein Elementarereigniß, an welchem Menschenwille und Menschenwitz scheitern mußte. Die Verheerungen, welche unsere von Jahr zu Jahr weniger friedlich gewordenen Ströme angerichtet haben, sind aber eine ernste Mahnung, aus dem Unheil zu lernen und der Wiederkehr vorzubeugen, soweit als möglich. Zur Linderung der augenblicklichen Noth wird ja schon jetzt Alles gethan und wird das Weitere alsbald gethan werden. Die Nothstandsvorlage, die dem Abgeordnetenhause im Laufe der Woche zugehen soll, wird in eine recht hohe Ziffer hinaufgreifen, man wird Gelder zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser und Deiche, zum Ersatz der verlorenen Mobilien, zur Erneuerung der verlorenen Aussaat, des getödteten Viehs 2c. hergeben, und nach einem kurzen Jahre werden die Spuren namenloser Leiden kaum noch zu merken sein. Aber die Gefahr kann und wird wiederkehren, und Niemand kann sagen, ob sie nicht einmal in einem Grade wächst, der völlige Heilung überhaupt unmöglich macht. Die Fürsorge, die jetzt vom Staat erwartet wird, sollte sich also nicht darauf beschränken, den Geschädigten eine Art von Almosen, obschon in den ehrendsten Formen, in die Hand zu drücken, sondern sie muß unendlich viel weiter gehen. **Die denkbar größte Aufgabe, nämlich eine planmäßige, umfassende, das gesammte deutsche Stromnetz in ihren Bereich ziehende Regulirungsarbeit muß als unabweisbare Pflicht erscheinen.** Das **Beispiel der Holländer** zeigt, daß noch viel **größere** Schwierigkeiten als diejenigen, welche **unsere** Flüsse bereiten, überwunden werden **können.** Das niederländische Tiefland ist von den gewaltigsten Stromläufen Europas durchfurcht. Vaal und Leck, Maas und Schelde wälzen in stundenbreiten Betten so riesige Wassermassen einher, daß sie das ganze Land ersäufen würden, wenn sie einmal die schützenden Deiche durchbrächen. Aber die Holländer **verlassen sich auf ihre Dämme,** und haben wohl Grund dazu. **Solche Bauten giebt es nur noch an einer zweiten** Stelle in Europa, und auch dort leisten sie das Aeußerste an Schutz und Sicherheit, nämlich **im Mündungsdelta von Po und Etsch,** wo ganz wie in Holland die Wasserläufe **mehrere Meter über dem Flachlande liegen und dennoch unschädlich** an den fruchtbaren Gefilden vorüber sich in das Meer ergießen.

Warum sollte Aehnliches bei uns nicht möglich sein? Mit dem bloßen Kopiren freilich ist es nicht gethan, unsere Flüsse wollen anders behandelt sein, und gerade hierin hat man es leider vielfach versehen. In dem Bestreben, eine sehr tiefe Fahrrinne zu gewinnen, hat man die Ströme und Buhnen eingeengt, und die häufigen Durchstiche und Gradlegungen haben die Wassermassen aufgestaut. Die Fluthen, die sich früher in Bruchland und dünenartigem Ufergelände bequem vertheilen konnten, haben jetzt nur noch eine einzige Richtung, und wenn in dieser durch Regen, Schnee und Eis eine Ueberfüllung eintritt, so müssen sie unerbittlich und furchtbar die Dämme durchbrechen.

Nun wird Niemand verlangen wollen, daß man zur Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahren die Flüsse versanden, um sich fressen und in übermäßig breiten, für die Schifffahrt untauglichen Betten dahinströmen lassen soll. Aber man kann den verschiedenen Aufgaben, die sich auszuschließen scheinen, doch wohl gerecht werden, ohne die eine über der andern zu vernachlässigen. Die Engländer, die sich doch auch auf Flußbauten verstehen, haben eine Formel, nach welcher die Ströme überhaupt nur dazu da sind, um Kanäle zu speisen. Wenn man nach dieser etwas paradox gefaßten und doch überaus verständigen Meinung verfahren wollte, würde man sich die Stromregulirungen vielleicht nicht einmal mehr als jetzt kosten zu lassen brauchen und gleichwohl einen viel höheren Nutzungseffekt erzielen. **Seitenkanäle längs unserer Ströme,** das ist die dringendste und wichtigste Forderung, welche wir an unsere Wasserbaubehörden zu stellen haben. Der Kanal würde in seiner geradgestreckten Linie nicht nur für die Schifffahrt viel brauchbarer sein, als die gewundenen Flußläufe, er würde auch die Funktionen eines Aufnahme-Reservoirs bei Hochfluth übernehmen, und vor Allem könnte er ermöglichen, daß die einschränkenden Buhnenbauten fortfallen, und daß die Dämme, weil sie nicht mehr die Bestimmung einer Verengerung des Fahrwassers haben werden, in weiterer Entfernung vom Stromlauf angelegt werden, den Fluthen also größeren Spielraum zu ungefährlicher Entfaltung geben. Wenn man in Holland zum Theil anders verfährt, so geschieht es, weil die Stauungen der Wassermassen in der Nähe der Mündungen erfolgen und sich in das Meer unschädlich ergießen können. Wo bei uns das Meer nahe ist, genießen wir meistens dieselben Vortheile, ausgenommen freilich die Weichselmündungen, deren verzettelte und gegen einander strömende Arme das von oben herabdrängende Wasser umso weniger schnell abführen können, als die Danziger Bucht im Frühjahr noch häufig mit Eis bedeckt ist und so einen gefährlichen Gegenstan bildet.

Die deutsche Wasserbaukunst hat bisher einen Ruhm darein gesetzt, dem Wasser möglichst viel Land abzugewinnen. Das ist gewiß ein erstrebenswerthes Ziel, aber die Erfahrung zeigt, daß man des Guten zu viel thun kann. Eine organische Stromregulirung wird damit beginnen müssen, dem Wasser das Seinige zu geben. Es mag sehr unangenehm sein, Opfer an urbarem Lande zu bringen, aber dies Opfer wird uns nicht erspart bleiben können, wenn wir uns vor der Wiederkehr eines Nationalunglücks wie die diesjährigen Ueberschwemmungen behüten wollen. **Das Wasser muß ja doch irgend wohin!** Also gebe man ihm Raum zur Entfaltung, statt seine Gewalt durch Verengungen zu steigern!

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonntag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg beigewohnt. Sonntag Abend zeigte der Kaiser sich am Fenster, und das Volk brachte demselben außerordentliche Ovationen dar.

— Prof. v. Bergmann hat der „Nation.-Ztg." zufolge am Sonntag an der Konsultation der Aerzte theilgenommen. Dagegen dementirt das Blatt, daß Prof. Esmarch aus Kiel den Kehlkopf des Kaisers untersucht und über den Stand der Krankheit ein Urtheil abgegeben habe.

— Der berühmte Chemiker Prof. A. W. Hofmann ist anläßlich seines 70. Geburtstages vom Kaiser in den Adelstand erhoben worden. Die Kaiserin Viktoria und ihre Mutter, die Königin von England, übersandten ihm ihre Portraits, und der Prinzregent von Baiern verlieh ihm den St. Michaelorden 2. Klasse mit dem Stern. Der Vorstand der deutschen chemischen Gesellschaft überbrachte ihm eine Adresse. Von Gönnern und Freunden wurde eine Sammlung zu einer „A. W. Hofmann-Stiftung" veranstaltet, welche über 30 000 M. beträgt. Auf der Liste befinden sich die Namen der Kaiserin Viktoria, des Kaisers von Brasilien, des Grafen von Paris und zahlreicher Deutscher, Engländer, Oesterreicher, Russen und Franzosen.

— In wie liebenswürdiger Art Kaiser Friedrich die Treue seiner Beamten zu lohnen weiß, dafür liegt heute ein neuer Beweis vor. Der langjährige Sekretär des kaiserlichen Hofstaates, Hofrath Neugebauer, feierte am Sonnabend die Hochzeit seiner Tochter. An diesem Freudentage überraschte ihn Kaiser Friedrich neben der Uebersendung eines Hochzeitsgeschenks mit der Ernennung zum Geheimen Hofrath. Erfreulich ist die selbstbewußte Kraft, die sich in der eigenhändigen Unterschrift des Beförderungspatents ausprägt.

— Der „Magdeb. Ztg." zufolge wird die 1882 gestiftete silberne Ehejubiläumsmedaille, welche an würdige, einer Unterstützung nicht bedürftige Ehepaare in Preußen und in den Reichslanden zur Erinnerung an die Feier ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit verliehen wurde und auf der einen Seite die Bildnisse der kaiserlichen Majestäten, auf der andern den Spruch: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet" trägt, kaiserlicher Entscheidung zufolge in Zukunft nicht mehr verliehen werden.

— Wie verlautet, soll die Trauung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen am 20. April in der Schloßkapelle zu Charlottenburg stattfinden. Es werden schon jetzt Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit getroffen.

— Nach Varzin möchte, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, Fürst Bismarck demnächst abreisen. Der Geburtstag der Frau Fürstin am 11. April soll jedoch noch in Berlin gefeiert werden. An der Berliner Börse gab die Nachricht von dieser Abreise Veranlassung zu einer Kurssteigerung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt zu weiterer Information über den Gang des Preßstreites betr. der Kanzlerkrise folgende Bemerkung der „Köln. Ztg." wieder: „Wenn die „Nat.-Ztg." sagt: ‚Das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers sei weder eingereicht, noch

Feuilleton.

Melitta.

20.) (Fortsetzung.)

„Du wirst Dich gewundert haben, meine Kleine, daß ich Dich nicht schon gestern begrüßte. Ich selbst habe es aufrichtig bedauert, daß ein früher eingegangenes Versprechen mich daran verhinderte. Wenn Du länger in unseren Kreisen gelebt haben wirst, dann kannst Du selbst begreifen, wie lästig, aber wie unumgänglich oft dergleichen Verpflichtungen sind."

Die Generalin schwieg, als erwarte sie eine Antwort, doch Melitta war zu befangen, um eine passende Erwiderung auf diese Phrasen zu finden, sie fragte deshalb schüchtern:

„Kann ich meine Kousine Edith nicht kennen lernen?"

Ein flüchtiges Lächeln glitt über das vornehme Gesicht der Dame. Die kleine Nichte war noch gar zu unbeholfen, da war für den verwöhnten Edward nichts zu fürchten, sehr befriedigt durch diese Wahrnehmung erhob sie sich, indem sie entgegnete:

„Edith leistet ihrem Bruder Gesellschaft; wenn es Dir recht ist, gehen wir hinüber, jedenfalls wird indessen auch das Frühstück schon servirt sein."

Edward lag auf seiner Chaiselongue und sah mit boshaftem Lächeln zu seiner Schwester auf, die neben ihm stand, und eben ärgerlich sagte:

„Du bemühst Dich vergebens, mir Besorgniß einzuflößen, mein theurer Bruder, ich fürchte die kleine Gestalt vom Lande durchaus nicht."

Sein Lächeln wurde noch spöttischer, als in diesem Augenblick die Stimme der Generalin hinter dem Rücken ertönte:

„Dies ist Deine Kousine Edith; Edwards Bekanntschaft hast Du ja schon gestern Abend gemacht."

Edith hatte sich hastig umgewendet und die Blicke der Kousinen begegneten sich.

Wie sie sich so einen Moment regungslos gegenüberstanden, forderten die beiden Mädchen unwillkürlich zu einem Vergleich auf, und dem Unparteiischen mußte er entschieden zu Melitta's Gunsten ausfallen, obgleich sie noch einer Knospe glich, welche die einstige volle Schönheit nur ahnen läßt.

Edith war sehr hübsch. Ihre große, schlanke Gestalt erschien noch höher in dem lang nachschleppenden Morgenkleid aus weichem mattblauen Kaschmir, der so prächtig zu dem blendend weißen Teint und den über der Stirn künstlich aufgebauschten, hellblonden Haaren stand. Der Ausdruck ihrer kleinen blaugrauen Augen ähnelte dem ihres Bruders, auch aus ihnen leuchtete ein gewisses Siegesbewußtsein im Verein mit vielem Selbstgefühl. Einem Maler oder Bildhauer hätte diese stolze, blonde Schönheit ein prächtiges Modell zu einer Germania gegeben. Sie bewegte sich mit anmuthiger Gewandtheit, die Allen, welche in der Geselligkeit großer Städte aufwachsen, zur zweiten Natur wird.

Melitta schien bedeutend kleiner, obgleich sie die Mittelgröße erreichte, und das eng anschließende Trauerkleid ließ sie schmächtiger aussehen, als sie thatsächlich war. Aus den schwarzen Spitzen, die den Halsausschnitt umgaben, hob sich das liebliche Gesichtchen zart und bleich, wie eine matt angehauchte Theerose und in den wunderbar schönen braunen Augen lag noch die ganze Kinderunschuld ihres reinen Herzens. Wie ein süßes Räthsel erschien sie dem Beschauer, und es überkam Edward eine wilde Lust, dieses Räthsel zu lösen; die kleine Kousine erschien ihm heute, am hellen Morgen noch unendlich reizender als gestern bei Kerzenlicht nach der ermüdenden Fahrt. Ein eigenthümlicher Zauber umgab dies elfenhafte Geschöpfchen, dem ein Männerherz schwer widerstehen konnte. Dieses Gefühl drängte sich auch Edith auf, und ihr Willkommengruß klang kälter, als sie vielleicht selbst gewollt.

Der General trat ein, und man war im Begriff, um den runden Tisch Platz zu nehmen, als Melitta bittend fragte:

„Darf ich nicht Hedwig rufen lassen? Sie wollte die erste Begrüßung nicht stören und blieb deshalb in ihrem Zimmer."

Ein Zug des Unmuths überflog die Stirn der Generalin. „Liebes Kind, ich finde es nicht passend, eine Dienende in unseren Familienkreis zu ziehen. Es ist mir unbegreiflich, wie Dein guter Vater und die so strenge Olga Dir in Deiner Vorliebe so weit nachgeben können. Wer ist diese Hedwig eigentlich? Ich bin völlig unvorbereitet, auch noch eine Gesellschafterin von Dir zu empfangen."

So schüchtern als Melitta sonst war, wo es galt, für Hedwig zu sprechen, hatte sie immer Muth und die rechten Worte, deshalb entgegnete sie auch jetzt ziemlich bestimmt:

„Hedwig Waldow ist keine Dienende, sie ist die Tochter eines Pastors, die Mama als Waise zu sich nahm, um sie mit mir zu erziehen. Ich bin nie von ihr getrennt gewesen, und da ich sie durch ihre Verheirathung in Kürze verlieren werde, so möchte ich sie doch noch möglichst viel um mich sehen. Ich bitte darum, auch mich in meinem Zimmer speisen zu lassen, wenn sie nicht hier erscheinen darf."

Alle blickten etwas erstaunt auf das junge Mädchen, welches mit so ruhiger Bestimmtheit gesprochen, wie sie Niemand in dem befangenen Kinde vermuthet hatte. Der General aber, dem nichts so verhaßt war, als lange Erörterungen und Szenen, wandte sich an seine Gemahlin:

„Weshalb soll das Mädchen nicht hier essen? Ihre Manieren sind nicht schlecht, und obwohl Olga sich nicht sympathisch über sie ausgesprochen, so sehe ich nicht ein, warum sie nicht im engsten Familienkreis erscheinen soll, da Melitta wie ein verwöhntes kleines Mädchen darauf besteht und sie ja, wie Du hörst, ohnehin nicht lange bei uns verweilen wird."

Melitta kam sich vor, wie ein unartiges Kind, das gescholten worden, und als Hedwig

beabsichtigt, der Reichskanzler habe es gar nicht nöthig gehabt, an den Rücktritt zu denken,' so sind wir genöthigt, festzustellen und nachdrücklich zu betonen, daß dieses Blatt auch heute noch von dem Verlaufe und Stande der Dinge gar nicht unterrichtet ist." — Alsdann theilt das offiziöse Blatt mit, daß einige Wiener Blätter sehr ausführliche, aber in den Details nicht kontrollirbare Berichte veröffentlichen, welche im Wesentlichen ebenfalls darin gipfeln, daß eine Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten noch ausstehe. Endlich giebt das Blatt den ganzen Artikel der „Köln. Ztg." wieder, in welchem mitgetheilt wird, daß Fürst Bismarck die Gründe gegen die Heirath zugleich mit seinem Eventual-Entlassungsgesuch am Mittwoch Morgen dem Kaiser in einer Denkschrift von 30 Seiten und einem Nachtrag unterbreitet hat. — Dieser Artikel der „Köln. Ztg." schließt wie folgt: „Wir unsererseits glauben, daß Deutschlands Stellung in der Welt zum nicht geringen Theil auf dem Glauben an die deutsche Friedensliebe beruht, und daß wir deshalb wohl daran thun, nicht bis nach Bulgarien zu gehen, um Händel zu suchen, sondern abzuwarten, bis man uns Händel aufzwingt, diese aber dann allerdings mit voller Kraft durchzufechten. Das deutsche Volk ist überzeugt, daß die Lenker seiner Geschicke selbst unter Aufopferung schöner und berechtigter menschlicher Empfindungen an dieser erprobten, zur Abwehr entschlossenen, aber versöhnlichen und friedlichen Politik festhalten werden." Die „Nat.-Ztg." faßt die Lage dahin zusammen, das Heirathsprojekt sei dergestalt in den Hintergrund getreten, um eine Rücktrittsabsicht des Kanzlers auszuschließen, daß aber keine Gewähr gegen das Wiederhervortreten des Planes vorhanden ist, und daß durch ein solches, wenn es unter sonst unveränderten Verhältnissen erfolgte, eine Krisis herbeigeführt werden würde. Je nachdem man an die baldige Wiederaufnahme des Projektes glaubt oder nicht, spricht man von einer vorhandenen, resp. fortdauernden Krisis oder stellt man dieselbe in Abrede. Nach der „Voss. Ztg." treten in amtlichen Kreisen Aeußerungen zu Tage, aus denen zu schließen ist, daß über andere Fragen noch keine Verständigung erfolgt und darum eine Wiederholung der Krisis in kürzerer oder längerer Zeit zu befürchten ist. Die „Post" schließt einen Artikel, in welchem sie die Haltung der freisinnigen Presse bei der Kanzlerkrise geißelt, wie folgt: Die nächste Zeit droht anscheinend nicht den ruhigen, von Erschütterungen freien Verlauf nehmen zu sollen, welcher im Interesse Deutschlands und unseres Kaisers in so hohem Grade zu wünschen wäre. — Demselben Blatte wird mitgetheilt, daß Bennigsen Montag längere Zeit im Reichskanzlerpalais gewesen sei.

— Die deutsche Infanterie, so sagt die „Nordd. Allg. Ztg." über die Reform des Exerzierreglements, trat keineswegs mit einer abgeschlossenen Taktik, sondern mit einer dualistischen, man könnte sagen, mit einer Doppeltaktik in den Krieg von 1870. Daß sich hieraus keine ernstlichen Nachtheile ergaben, verdankt sie der Vortrefflichkeit ihres Führerpersonals und ihrer Ausbildungsmethode im Allgemeinen.

— Der „Reichs-Anz." publizirt eine Bekanntmachung, betreffend die von den Gemeindebehörden innerhalb des Königreichs Preußen, des Fürstenthums Waldeck und Pyrmont, sowie des Gebietes der freien und Hansastadt Lübeck aufzustellenden Verzeichnisse der Unternehmer unfallversicherungspflichtiger land- und forstwirthschaftlicher Betriebe. Darnach wird die Frist, innerhalb deren die Verzeichnisse der Betriebsunternehmer an die Genossenschaftsvorstände gelangen müssen, auf die Zeit bis zum 1. Juni 1888 einschließlich festgesetzt. Die Gemeindebehörden haben die von ihnen aufzustellenden Verzeichnisse bis spätestens zum 20. Mai d. J. an die unteren Verwaltungsbehörden gelangen zu lassen.

Ausland.

Warschau, 9. April. Auf den russischen Südwestbahnen ist der Personen- und Güterverkehr vollständig hergestellt mit Ausnahme der Strecke Trojanowo-Wal-Reni. Auf der Bahnstrecke Brest-Grajewo ist der Gesammtverkehr vollständig unterbrochen.

Petersburg, 9. April. Russische Fürsten stehen im Allgemeinen nicht allzu hoch im Kurse und dem Ansehen. In Wirklichkeit verdienen sie noch niedriger zu stehen. Unter einer jüngst nach der Insel Sachalin beförderten Gesellschaft von 200 Verbrechern befanden sich ein wegen Schwestermordes verurtheilter Fürst Witschwanow, ein Fürst Assationi, gleichfalls wegen Mordes verurtheilt, ein Fürst Nischeradsi, der wegen Straßenraubes verurtheilt ist. Prinz Gamjun Mirza ist wegen Ermordung seines älteren Bruders, dessen sich auf 5 Millionen Rubel belaufendes Vermögen er sich verschaffen wollte, einer von der Gesellschaft, zu welcher noch zwei adlige Straßenräuber gehören.

Moskau, 8. April. Die hiesige deutsche Kolonie hatte zu den Beisetzungsfeierlichkeiten eine Deputation nach Berlin entsandt. Aus einem in einer öffentlichen Versammlung erstatteten Berichte über den Empfang der Deputation beim Grafen Moltke entnehmen wir: Graf Moltke sagte: „Wir wollen den Frieden und werden ihn halten; wir wissen, daß auch Rußland den Frieden will; sollte man ihn aber von anderer Seite stören, nun, — wir sind fertig!" — Beim Fürsten Bismarck nahm die Unterredung einen ernsteren Ton an, als die Zeitverhältnisse berührt wurden. Die Deputirten versicherten dem Fürsten, daß sich die Moskauer Deutschen trotz der nicht zu leugnenden deutschfeindlichen Strömung über nichts zu beklagen hätten. Der Reichskanzler sprach seine Freude darüber aus, meinte aber, daß auch er in Rußland gegenwärtig nicht beliebt sei, „und" — fügte er dann, mehr zu sich selbst als zu den Deputirten sprechend, hinzu — „ich meine es doch so gut mit ihnen." Im weiteren Verlauf des Gespräches hob der Fürst dann noch hervor, welch einen ausgezeichneten Eindruck die Entsendung des Großfürsten Thronfolgers nach Berlin überall in Deutschland gemacht habe.

London, 9. April. In mehreren irischen Städten sind die Proklamationen des Vizekönigs, durch welche die angekündigten Meetings der Nationalliga untersagt werden, abgerissen worden. Mehrere Versammlungen wurden auch abgehalten, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär kam.

Dublin, 9. April. Die Versuche, die verbotenen Meetings abzuhalten, führten in den Grafschaften Clare und Cork Konflikte mit Polizei und Militär herbei. In Longhrea zerstreute die Polizei 4000 Menschen und verwundete durch Stockschläge 30 Personen. In Macroom wurde infolge Täuschung der Polizei morgens 6 Uhr außerhalb der Stadt ein Meeting abgehalten. Nachmittags wurde ein Meeting innerhalb der Stadt von Kavallerie und Polizei zerstreut und mehrere Personen verwundet. Diese Meetings hatten bekanntlich den Zweck, zu beweisen, „daß die Nationalliga noch am Leben sei".

New-York, 9. April. Ein Theaterbrand ist für Europäer der Inbegriff aller Schrecken. Ein Komplikation von Schrecken jedoch, wie sie die Stadt Calaya (Mexiko) erlebt hat, dürfte noch nicht dagewesen sein. Dort haben am Ostersonntag die Militärsträflinge den Zirkus, in welchem ein Stiergefecht stattfand, in Brand gesteckt, und die Zuschauer hatten nun nicht nur mit dem rapide um sich greifenden Element, sondern auch mit den rasenden Stieren und den Verbrechern die gräßlichsten Kämpfe zu bestehen. Ueber 150 Menschen sind theils in den Flammen umgekommen, theils von den Stieren, theils von den Sträflingen, theils von den im Theater Anwesenden getödtet worden, während etwa 50 den Tod beim Herunterspringen fanden.

Provinzielles.

R **Argenau,** 9. April. Auch die hiesige Gegend hat durch den großen Wasserschaden gelitten. Die Gegend von Lipie bis Seedorf gleicht einem großen See. Die Brücken nach Eichthal, Dombken und Seedorf waren weggerissen und mußten durch neue ersetzt werden. Die Ueberschwemmung ist hauptsächlich durch Uebertreten des alten Sees bei Seedorf verursacht. Der See ist von Argenau etwa drei Kilometer entfernt, ist aber bereits so weit ausgetreten, daß, wenn das Wasser noch um einen Meter stiege, Argenau bedroht wäre. Das Dorf Seedorf liegt ganz unter Wasser. Viele Giebel und Schornsteine sind bereits eingestürzt. Eine große Anzahl Häuser befinden sich fast bis zu den Dächern im Wasser. Das Wasser steigt so rapide, da der sogenannte neue See nicht mehr Wasser aufnimmt. Der alte See hat nämlich für etwaige Ueberschwemmungsfälle ein Abflußreservoir. Dies ist der neue See, mit welchem der alte durch einen ungemein tiefen Kanal in Verbindung steht. Das Eigenthümliche an der Sache ist dies, daß der neue See keinen Abfluß hat, das Wasser aber erstaunlich schnell verschwindet. Im Sommer (im vor. Jahre schon zu Pfingsten) liegt die Fläche vollständig trocken da. Vor einiger Zeit wurde sie jahrelang bebaut. Viele behaupten deshalb, der neue See habe einen unterirdischen Abfluß. Vor 3 Jahren ertranken im neuen See im Mai 2 Förster.

P. **Schneidemühl,** 9. April. Heute begann hier unter Vorsitz des Herrn Landrichter Reichelt die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode. In erster Sache wurde verhandelt gegen die Arbeiter Gottlieb Stübe und Adolf Heuer. Ersterer wurde zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis wegen Meineids und Diebstahls verurtheilt. Heuer wurde freigesprochen. In zweiter Sache wurde gegen den Besitzer Wilhelm Julius Körnke aus Schoenlanke wegen Meineids und Urkundenfälschung verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — In Folge der hier stattgehabten Ueberschwemmung sind fast alle Gebäude der alten Bahnhofstraße, der Stallstraße, sowie einige Gebäude am Wilhelmsplatz, in der Mühlen- und Wasserstraße eingestürzt. Viele der verunglückten Familien sind in den hiesigen Schulen untergebracht, der Unterricht in der hiesigen evangelischen Schule hat heute noch nicht beginnen können. Von allen Seiten fließen dem Magistrat für die Nothleidenden Unterstützungen zu.

Danzig, 9. April. Herr Regierungsrath Fink vom hiesigen Oberpräsidium ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der hiesigen königl. Regierung ernannt worden. Dem Ober-Zollinspektor, Regierungsrath Engholm in Neidenburg ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg verliehen worden.

Bromberg, 8. April. Einige Geschäftsleute wollen eine Transportgesellschaft auf der Weichsel und deren Nebengewässern gründen. Gestern hat hier in dieser Angelegenheit in Moritz' Hotel eine Vorbesprechung stattgefunden. Die Versammlung erklärte sich in ihrer Majorität für ein derartiges Projekt und soll das Komitee, welches die Sache eingeleitet, die weiteren Schritte, welche namentlich den finanziellen Punkt berühren, bei betreffenden hiesigen, Graudenzer und Thorner Firmen unternehmen und in einer in nächster Zeit anzuberaumenden Versammlung das Weitere veranlassen. — In der morgen stattfindenden Magistratssitzung kommt die Gründung eines städtischen Leihhauses zur Berathung. Eine Kommission der Stadtverordnetenversammlung hat sich für diese Einrichtung ausgesprochen.

Posen, 9. April. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Mittags 12 Uhr 58 Min. auf der Posen-Stargarder Bahn in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria, mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sich in dem Wartesaale I. Klasse und einem abgeschlagenen Theile des Wartesaals II. Klasse sämmtliche Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, das Offizierkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, sowie die Elite des polnischen Adels (Herren und Damen) zum Empfange der hohen Frau, welcher bis Kreuz der Herr Oberpräsident entgegengereist war, versammelt hatten. Nachdem die Kaiserin, begleitet von der Prinzessin Viktoria und zwei Hofdamen, den Salonwagen verlassen hatte, begaben sie sich über den Perron, auf welchem durch Aufstellung von Topfpflanzen ein Verbindungsweg nach dem Empfangsgebäude hergestellt war, nach dem Wartesaal I. Klasse, wo sie von den Damen des Vaterländischen Frauenvereins und den polnischen Damen empfangen wurde. Ihre Majestät ließ sich dieselben vorstellen, und richtete an sie huldvolle Worte. Der Kaiserin wurden mehrere große Bouquets, davon das eine von der Gräfin Marie Kwilecka, überreicht. Alsdann betrat die Kaiserin den Theil des Wartesaals II. Klasse, ließ sich hier von dem Herrn Oberpräsidenten die einzelnen Herren vorstellen und richtete an dieselben huldvolle Worte, machte auch Hoffnung darauf, daß den Ueberschwemmten Staatshilfe gewährt werden würde. Alsdann bestieg die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria die Equipage des Herrn Oberpräsidenten, in welcher auch dieser Platz nahm, und fuhr, vor und hinter der Equipage ein Piket von je 12 Husaren zu Pferde, über den Perron nach dem Platze vor dem Bahnhofe, wo sie von den tausendstimmigen Zurufen der versammelten Menge bewillkommnet wurde. Durch die Bahnhofsstraße, an welcher der Landwehrverein, die Schulen und die Gewerke Spalier gebildet hatten, fuhr die Kaiserin, von andauernden Hurrahrufen bewillkommnet, durch das Berliner Thor zunächst nach der 4. Stadtschule, wo ca. 700 Ueberschwemmte untergebracht sind, und besichtigte die dortigen Räume. Alsdann fuhr Ihre Majestät durch die festlich mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt (Mühlen-, Berlinerstraße, Wilhelmsplatz, Neuestraße, Alten Markt) nach der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten, wo sie ein Dejeuner einnahm. Zu bemerken ist, daß auch die Gebäude polnischer Besitzer mit Fahnen geschmückt waren. Um 3 Uhr wurden die überschwemmt gewesenen Stadttheile besichtigt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 10. April.

— [Kaiser Wilhelm] soll jedem Invaliden aus dem Kriege von 1870/71 testamentarisch dreißig Mark zugewiesen haben. Die Vertheilung bezw. Anweisung soll bereits bewirkt sein.

— [Für die von der Ueberschwemmnng Betroffenen] dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß ihnen auf Antrag gewisse Steuererleichterungen zu Theil werden; so wird für durch Hochwasser zerstörte Gebäude die Gebäudesteuer ganz oder theilweise erlassen, wenn der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswerthes des Gebäudes erreicht. Desgleichen ist die Grundsteuer für ein durch Ueberschwemmung ganz oder theilweise verwüstetes Grundstück ganz oder theilweise zu erlassen. Ebenso erfolgt der ganze oder theilweise Erlaß der Klassen- oder klassifizirten Einkommensteuer, wenn ein Steuerpflichtiger nach geschehener Veranlagung von dem Verluste einer Einnahmequelle oder von außergewöhnlichen Unglücksfällen betroffen und dadurch in seinem Nahrungsstande zurückgesetzt wird. — Der Prinzregent von Baiern hat für die Ueberschwemmten 10 000 Mark gespendet. In London hat auf Ersuchen des englischen Botschafters der Lordmajor einen Aufruf zu Sammlungen für die Ueberschwemmten in Preußen veröffentlicht.

— [Das Hilfskomitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten] hat beschlossen, von den hier gesammelten Geldern 2000 M. an das Hilfskomitee in Danzig abzusenden und mit dem Letzteren in thätiger Verbindung zu bleiben, demselben ferner mitzutheilen, daß auch in unserem Kreise ganz erhebliche Wasserschäden entstanden seien und daß auch für diese einzutreten nothwendig sein werde; ein engerer Ausschuß des hiesigen Komitee's wurde demnächst gewählt und fiel die Wahl auf die Herren Bürgermeister Bender, Pfarrer Stachowitz, Landrath Krahmer, Kaufmann Kittler, Kaufmann Richter.

— [Anerkennung für die Herren Eisenbahnbeamten.] Das Amtsblatt der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 27. März d. J.: „Obgleich in diesem Winter der dortige Bezirk in ungewöhnlichem Maße von Schneeverwehungen heimgesucht worden ist, und in Folge dessen trotz der größten Anstrengung der regelmäßige Betrieb nicht durchweg hat aufrecht erhalten werden können, so sind die Unterbrechungen auf den Hauptbahnen jedesmal nur von verhältnißmäßig kurzer Dauer gewesen und auch auf den Nebenbahnen auf das thunlichst geringste Maß eingeschränkt worden. Dieses Ergebniß, welches noch dazu unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen erreicht ist, legt Zeugniß von dem Pflichteifer ab, mit welchem die betheiligten Beamten, jeder an seiner Stelle auch im vorliegenden Falle an der Lösung der ihnen gewordenen Aufgabe gearbeitet haben. Ich nehme hieraus gern Anlaß, allen diesen Beamten meine Anerkennung auszusprechen, wovon denselben Kenntniß zu geben ist."

— [Remontemärkte.] Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 16. Mai in Christburg um 8 Uhr, am 17. Mai in Raudnitz um 8 Uhr, am 8. Juni in Culmsee um 9 Uhr, am 9. Juni in Graudenz um 8 Uhr, am 11. Juni in Rheden um 9 Uhr, am 12. Juni in Briesen um 8 Uhr, am 14. Juni in Strasburg Westpr. um 8 Uhr, am 15. Juni in Jablonowo um 9 Uhr, am 16. Juni in Löbau um 9 Uhr, am 18. Juni in Rosenberg um 8 Uhr, am 19. Juni in Marienwerder um 9 Uhr, am 20. Juni in Stuhm um 9 Uhr, am 27. Juni in Mewe um 8 Uhr, am 28. Juni in Neuenburg um 8 Uhr, am 30. Juni in Schwetz um 8 Uhr, am 20. August in Dt. Krone um 8 Uhr, am 22. August in Flatow um 9 Uhr, am 23. August in Konitz um 8 Uhr.

— [Unfrankirte Beförderung von Krebssendungen] hat die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg versuchsweise

---

jetzt eintrat und so kühl begrüßt wurde, maß sie sich allein die Schuld daran bei.

Hedwig schien jedoch nicht im Geringsten davon berührt, sie hatte es nicht anders erwartet und war sich des Opfers bewußt gewesen, welches sie brachte, indem sie einwilligte, mit Melitta zu gehen. Aber der Gedanke an die sonnige Zukunft tröstete sie über die verletzende Behandlung, die ihr hier zu Theil wurde.

„Ah, fast hätte ich vergessen, Dir eine Bestellung Hagenaus auszurichten, Edward", sagte Edith im Laufe des Gesprächs. „Er läßt Dich grüßen und fragen, ob es Dir sehr unangenehm sei, wenn er Dir heute Abend mit zwei Kameraden einen Besuch macht."

„Allerdings", war die lakonische Antwort.

„Edward!" rief seine Mutter verweisend.

„Beste Mama, es kann mir doch unmöglich angenehm sein, bei den Herren den Wirth zu spielen, während ich mich auf den gemüthlichen Abend mit Euch gefreut hatte. Ueberdies weiß ich schon, wer die guten Freunde sind. Lingen und Berneck haben wahrscheinlich wieder einmal leere Beutel und wollen sie bei einem kleinen Hazard mit Hagenaus Gelde füllen. Aber ich liebe es ganz und gar nicht, bis zum hellen Morgen Bank zu legen und den anderen Tag mit wüstem Kopf und moralischem Katzenjammer zuzubringen."

„Nun, das muß wahrhaftig erst seit ganz Kurzem sein," spottete Edith, „denn ich könnte Dir Zeiten ins Gedächtniß rufen, wo Du Abend für Abend diesem jetzt so verschmähten Vergnügen opfertest und dergleichen sehr nach Deinem Geschmack fandest."

„Dieser Geschmack hat sich eben geändert, wie Du siehst, meine liebe Schwester; da ich aber Hagenau weder sagen lassen kann: Bleibe zu Hause, noch mich selbst unsichtbar machen, so muß ich mich eben mit Anstand ins Unvermeidliche fügen."

(Fortsetzung folgt.)

gestattet. Nachnahmen auf diese Sendungen sind jedoch ausgeschlossen. Die Auflieferung der Krebse muß als Eilgut erfolgen und der Versender die Fracht nebst allen Nebengebühren hinterlegen. Ev. Rückgabe erfolgt nach Ablauf von vollen 4 Wochen. Die Hinterlegung einer dauernden Kaution ist nicht ausgeschlossen.

— [Versicherung gegen Hagelschäden.] Wir weisen Interessenten auf die beachtenswerthe Einrichtung hin, welche die Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Berlin getroffen, um vor Allem den kleinern Besitzern die Versicherung der Saaten gegen Verhagelung zugänglicher zu machen, nämlich die sogenannte „Gemeindeversicherung". Hierbei werden durch Vermittelung eines Vertrauensmannes die Versicherungsanträge der Theilnehmer aus einer Gemeinde aufgenommen und von der Gesellschaft als eine einheitliche Versicherung behandelt, woraus natürlich für den Einzelnen große Vortheile sich ergeben.

— [Fahrpreis-Ermäßigung für skrophulöse Kinder.] Die für die Beförderung skrophulöser Kinder der ärmeren Volksklassen zur Erleichterung des Besuches von Heilanstalten bewilligte Fahrpreis-Ermäßigung ist auf den Besuch der Kinder-Heilanstalt in Werne a. d. Lippe ausgedehnt worden.

— [Die Ansiedelungskommission] hat neuerdins das bisher Herrn von Czapski gehörige Rittergut Cerekwice, welches einen Flächeninhalt von 1870 Morgen hat, für 379 000 Mark angekauft. Wie polnische Zeitungen mittheilen, hätte Herr von Czapski das Gut gern an einen Polen, wenn auch um 30 000 Mark billiger, verkauft; aber es fand sich kein Landsmann bereit dazu.

— [Zu den Betriebsstörungen] theilt uns das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt mit: Für den Gesammt-Verkehr sind zur Zeit gesperrt: Die Hauptbahnstrecke zwischen Marienburg und Elbing, sowie die Nebenbahnen Sellinen (ausschließlich) bis Bütow, Hammerstein (ausschließlich) bis Baerenwalde (ausschließlich), Strasburg (ausschließlich) bis Soldau, Garnsee (ausschließlich) bis Lessen, Praust (ausschließlich) bis Carthaus, Berent bis Hohenstein (ausschließlich), Simonsdorf (ausschießlich) bis Tiegenhof, Güldenboden (ausschließlich) bis Maldeuthen (ausschließlich) und Allenstein (ausschließlich) bis Hohenstein. Für den Güterverkehr allein sind außerdem noch gesperrt: Strecken Allenstein (ausschließlich) bis Johannisburg (ausschließlich) und Jablonowo (ausschließlich) bis Strasburg, sowie die Stationen Elbing, Graudenz und Rügenwalde. Von den auswärtigen Bahnen und den benachbarten Privat-Bahnen sind weitere Mittheilungen über Betriebsstörungen nicht eingegangen.

— [Zum Abfuhrwesen.] Heute ist zum ersten Male in diesem Jahre eine Reinigung von Cloakgruben vorgenommen worden, und zwar in einem Grundstück der Elisabethstraße. — Sämmtliche Passanten und Nachbarn beschweren sich über die üblen Gerüche, die sich bei der Reinigung verbreitet haben. Eine Besserung der jetzigen Apparate haben wir wiederholt als nothwendig erachtet, die heutigen Vorgänge geben uns Anlaß, hierauf nochmals zurückzukommen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, der Verkehr auf demselben ein reger. Es kostete: Butter 0,70—0,80, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln (weiße) 2,40, (blaue) 3—4,00, (Dabersche) 2,80, Hechte 0,40—0,50, frische Flundern 0,30, Bressen 0,40, kleine Fische 0,25 das Pfund; Hühner 2—300, Tauben 0,80 das Paar; Puten 4—6,00 das Stück; das Bund Schnittlauch 0,05; das Bund Radieschen 0,10 Mark.

— [Gefunden] mehrere Schlüssel. — Zugelaufen sind 5 Enten im Ziegelei-Etablissement. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 5,46 Mtr. — Die Dampferfahrten nach Zlotterie und Schillno werden bereits am Freitag aufgenommen. — Aus Polen ist ein Dampfer hier eingetroffen. — Die Eröffnung der Trajektfahrten steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

Kleine Chronik.

* Der Herzog von Alençon, der Schwager der Kaiserin von Oesterreich, war vor Kurzem in Wien auf Besuch. In einer Gesellschaft wird ihm auch ein geadelter Bankier vorgestellt, der sich seit jeher durch allerlei stilistische und orthographische Kapriolen in der Aussprache von Fremdworten ausgezeichnet hat. Dieser Mann spricht von Seiner königlichen Hoheit fortwährend als von dem „Herzog von Alankon", was den Herzog endlich lächelnd zu der Erklärung veranlaßt, er heiße richtig „Alençon", denn er habe eine Cedille auf dem „C". — Einige Tage später auf einer anderen Soiree: Der Herzog von Alençon wird ebenfalls erwartet, kommt jedoch nicht und läßt sich mit Unwohlsein entschuldigen. Der Bankier X., welcher ebenfalls anwesend ist, schreit plötzlich: „Ich kenne das Unwohlsein des Herzogs, er hat es mir letzthin selbst mitgetheilt, daß er einen großen Schmerz auf der Zehe hat — es werden halt Hühneraugen sein."

* Eine weise Mama. Tante: „Kannst Du den Leberthran hinunterbringen, mein Kind?" — Kleine Patientin: „Ach, er schmeckt so abscheulich! Aber ich bekomme auch jedsmal von Mama 10 Pfennige in meine Sparbüchse!" — Tante: „Und was machst Du nachher mit dem Gelde?" — Kleine Patientin: „Ja, dafür kauft Mama wieder Leberthran."

(Fliegende Blätter.)

Submissions-Termine.

Magistrat in Fordon. Vergebung der Ausführung des Um- und Erweiterungsbaues des Schulhauses und der dazu gehörigen Nebenbauten auf dem christlichen Schuletablissement zu Fordon im Minuslizitationswege Termin, Sonnabend, 14. April, Vormittags 10 Uhr.

Königl. Kommando des 4. Ulanen-Regiments. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne Freitag, den 13. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Menage-Kommission des 2. Bataillons N./S. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5. Beschaffung der Viktualien ꝛc. für die Menage des 2. Bataillons N./S. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 während der Schießübung vom 28. Mai bis 25. Juni cr. auf dem Schießplatz Gruppe im Wege des freihändigen Ankaufs oder auf Grund Kontrakt-Abschlusses. Angebote mit Angabe der Preise bis 25. April.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. April.

			9. April
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		169,90	169,95
Warschau 8 Tage		169,60	169,65
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		52,60	52,50
do. Liquid. Pfandbriefe		47,10	47,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,90	99,00
Credit-Aktien 6½ Abschlag		136,25	136,40
Oesterr. Banknoten		160,50	160,85
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,50	192,10
Weizen: gelb	April-Mai	170,20	172,25
	September-Oktober	177,00	176,75
	Loco in New-York	91 c	90 c.
Roggen:	loco	118,00	119,00
	April-Mai	121,20	121,50
	Juni-Juli	126,20	126,50
	September-Oktober	131,20	131,25
Rüböl:	April-Mai	46,30	46,20
	September-Oktober	46,90	46,90
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	98,40
	do. mit 50 M. Steuer	50,00	50,10
	do. mit 70 M. do.	31,00	31,00
	April-Mai 70	31,20	31,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	46,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	28,00 „	—,—	„
April	—,— Bf.,	46,50 „	—,—	„
„	—,— „	27,75 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. April.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei dem noch immer kleinen Angebot fest und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde inländischer hochbunt 122 Pfd. 150 M., 129 Pfd. 162 M, hochbunt 130/1 Pfd. 162 M., weiß 129/30 Pfd. 164 M., polnischer Transit hellbunt 124 Pfd. 125 M., weiß 128 Pfd. 130 M.

Roggen unverändert. Inländischer 125 Pfd. 105 M., polnischer Transit 119/20 Pfd. 72 M.

Gerste große 108/16 Pfd, 93—113 M., kleine 107 Pfd. 96 M.

Erbsen weiße Mittel- 96 M.

Rohzucker fest, ohne Handel.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. April 1888.

Wetter: schön.

Weizen fest, kleines Angebot, 126 Pfd. 149 Mk., 128 Pfd. hell 153 Mk., 130 Pfd. hell 154 M.

Roggen unverändert 117 Pfd. 100 Mk., 123 Pfd. 104 Mk.

Erbsen, feine Viktoria 120—123 M., Futterwaare 94—100 Mk.

Hafer 88—96 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 9. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5125 Rinder, 8898 Schweine, 1756 Kälber und 20 677 Hammel. Rindergeschäft langsam; knochige Ochsen reichlich und schwer verkäuflich. Markt nicht ganz geräumt. Ia. 47—50, IIa. 40—45, IIIa. 35—39, IVa. 30—33 Mk. — In Schweinen geringe Zufuhr Preiserhöhung um ca. 3 M., Export nicht erheblich. Markt nicht ganz geräumt. Ia. bis 43, IIa. 41—42, IIIa. 38—40 M. — Kälberhandel ruhig. Ia. 42—50 Pfg., IIa. 30—40 Pfg. — Bei Hammeln Markt, trotz des unvermuthet starken Auftriebs, in Folge angemessener Exportankäufe reger als vor acht Tagen; feinste Lämmer besser verwerthet, geringe Waare schwer verkäuflich. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 50 Pfg., IIa. 28—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
9.	2 hp.	758.8	+ 5.5	C	1	6	
	9 hp.	758.10	+ 0.1	NC	2	0	
10.	7 ha.	758.9	+ 0.5	NC	1	3	

Wasserstand am 10. April, Nachm. 3 Uhr: 5,46 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 10. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." sagt: Der Kaiser verlieh Mackenzie das Großkomthurkreuz des Hohenzollernordens und händigte am 8. d. Mts. ihm die Insignien des Ordens mit ungefähr folgenden Worten ein: Als Sie zuerst kamen, hatte Ich Vertrauen zu Ihnen, weil Sie durch Meine deutschen Aerzte empfohlen waren, bald lernte Ich Ihre Tüchtigkeit selbst schätzen und gebe Ihnen deshalb mit vielem Vergnügen diesen Orden in Anerkennung Ihrer werthvollen Dienste und in Erinnerung an meine Thronbesteigung.

London, 10. April. Für die Ueberschwemmten in Preußen empfing der Lordmajor gestern hundert Pfund von dem Prinzen von Wales, begleitet von einem Schreiben, welches seine Befriedigung über die Bildung der Hilfsfonds ausdrückt, dreihundert Pfund gingen ein von Rothschild, fünfhundert Pfund (1 Pfund Sterling = 20 Mark) **von der Firma Schröder.**



Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April bis ultimo September 1888 zu zahlende Hundesteuer innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureaukasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt. — Steuerpflichtig sind alle über $1/2$ Jahr alten Hunde, die nicht innerhalb der Grundstücke an der Kette gehalten werden.

Thorn, den 7. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem Arbeiter ist

eine goldene Taschenuhr u. ein Portemonnaie

vorgefunden worden, welche Gegenstände er angeblich Ende Januar d. Js. auf der hiesigen Jacobs-Vorstadt am Stalle des Gastwirths Tocht gefunden haben will.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 7. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 18. April d. J., Vorm. 10 Uhr

werde ich auf dem **Marktplatze** in **Schönsee:**

300 eiserne Spaten, 1 Pelz, 1 Regulator, 1 Sopha, 4 Tische, eis. Töpfe, Wagenbuchsen, Dachpappe, 1 Faß Maschinenöl, Rum, Liqueure u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Beyrau. Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. April 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno Franz, S. des Kaufmanns Ferdinand Süß. 2. Martha, T. des Stellmachergesellen Leon Grzakowski. 3. Simon, S. des Schächters Lewin Plato. 4. Arthur Paul Otto, S. des Schlossers Emil Hermann Julius Lux. 5. Ignatz, unehelicher S. 6. Therese Dorothea Gertrud, T. des Schlossermeisters Adolf Wittmann. 7. Theodor Franz, S. des Arbeiters Stephan Salewski. 8. Wilhelmine Emilie Emma, T. des Schiffeigners Theodor Rochlitz. 9. Wanda Maria, T. des Kaufmanns Boleslaw Domanski. 10. Elsa Martha Louise, T. des Feldwebels Ernst Wilhelm Fischer. 11. Olga Marie, T. des Arbeiters Johann Wolf. 12. Vincent Valerian Leon, S. des Schneiders Johann Kaluza. 13. T. des Kaufmanns Leopold Fabian (ohne Vornamen).

b. als gestorben:

1. Ernst Gustav, S. des Lehrers Gustav Jattkowski, 3 T. 2. Arbeiter Hermann Schulz, 35 J. 4 M. 6 T. 3. Kasimir, S. des Arbeiters Mathias Saponski, 1 M. 4. August Emil, S. des Müllers Reinhold Rau, 18 T. 5. Ehefrau Antonie Wyzlic, geb. Wendlikowski, 32 J. 6 T. 6. Wittwe Anna Barczynska, geb. Kwiatkowska, 80 J. 4 M. 5 T. 7. Ehefrau Julianna Szymanski, geb. Barczynski, 66 J. 8. Leon Edmund, S. des Schneidermeisters Vincent Brzozowski, 4 M. 19 T. 9. Martin Wilhelm, unehel. S., 1 M. 13 T. 10. Holzplatz-Wächter Friedrich Redmer, 48 J. 11 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Panoramabesitzer Friedrich Wilhelm Düll und Christiane Therese Doris Wulfs, beide zu Inowrazlaw. 2. Kaufmann Friedrich Hugo Hesse und Klara Louise Tarrey, beide zu Thorn. 3. Kaufmann Franz Theodor Tarrey und Marie Pauline Hesse, beide zu Thorn. 4. Arbeiter Valentin Joseph Schubert und Agnes Kysielewski, beide zu Thorn. 5. Schuhmachergeselle Venceslaus Ryszkiewicz und Pauline Fischer, beide zu Thorn. 6. Lokomotivführer Anton Haftebauer zu Thorn und Bronislawa Mikolajewski zu Janin. 7. Sattler Johann Kochalski und Wittwe Marianna Poplewski, geb. Jackiewicz, beide zu Thorn. 8. Bremser Johannes Anastasius von Osowski zu Groß Mocker und Wittwe Johanna Jeschke, geb. Kaczmarek zu Thorn. 9. Schuhmacher Heinrich Wilhelm Paul Seemann und Mathilde Wilhelmine Krause, beide zu Thorn. 10. Bäcker Johann Rzeznikowski zu Thorn und Antonie Bartoszynska zu Siemon. 11. Eisenbahnarbeiter Karl Leopold Franz Hähnel zu Podgorz und Anna Marie Feld zu Thorn. 12. Steinsetzer Wilhelm Grabowski zu Mocker und Anna Karoline Marschlewski zu Thorn.

Höhere Mädchenschule.

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** wird Unterzeichneter

Donnerstag, 12. April, von 9—12 Uhr Vormittags

im **Konferenzsaal der Anstalt** bereit sein. Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen, von Kindern aus fremden Schulen ist ein Abgangszeugniß beizubringen.

J. V.

Dr. Beckherrn.

In der Garnisonstadt **Strasburg,** Westpreußen, ist die seit 25 Jahren im besten Betriebe am Markt befindliche

Bäckerei

mit Verkaufsladen vom 1. Octbr. cr. **zu vermiethen.**

Jacob Levysohn.

Aufruf!

Am 25. März hat die Nogat den Deich der rechtsseitigen Niederung durchbrochen und viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes hoch überschwemmt. Der größte Theil der Niederung liegt so tief, daß das Wasser nur durch Pumpwerke entfernt werden kann. Da hierüber Monate vergehen werden, so ist die Möglichkeit einer diesjährigen Ernte beinahe ausgeschlossen.

Auch die Einlage zwischen dem großen Werder und der rechtsseitigen Nogat-Niederung ist in Folge eines Deichbruchs hart heimgesucht worden. Desgleichen die Niederungen bei Schwetz, bei Pieckel u. s. w.

Das diesmalige Unglück ist ungleich bedeutender als alle Wasserschäden, von welchen die Provinz seit dem Jahre 1855 betroffen worden ist.

Die Verluste an Aeckern, Gebäuden, Vieh und Vorräthen belaufen sich auf viele Millionen Mark. Die Noth unter den Bewohnern der überschwemmten Gebiete ist sehr groß.

Unter diesen Umständen ist schleunige und wirksame Hülfe dringend nothwendig.

Unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz hat sich ein Hülfs-Komitee für den Umfang der Provinz gebildet. Im Anschlusse hieran sind die Unterzeichneten zu einem Hülfs-Komitee für Thorn und Umgegend zusammengetreten.

Wir wenden uns an die Mildthätigkeit der Bewohner von Stadt und Land mit der dringenden Bitte:

schleunigst Geld, Speise-Vorräthe, Kleider und sonstige Gaben für die Ueberschwemmten an uns gelangen zu lassen.

Die Geldbeträge bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Stadtrath Kittler hier, sonstige Gaben dagegen an den Magistrat (Rathhaus-Kastellan, Einwohner-Melde-Amt) einzusenden.

Thorn, den 31. März 1888.

von Holleben, Oberst und Kommandant. **Krahmer,** Landrath. **Wisselinck,** Oberbürgermeister. **Bender,** II. Bürgermeister. **Berendt,** Pfarrer. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Böthke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Born-**Mocker, Fabrikbesitzer. **N. Cohn,** Kaufmann. **Dommes-**Morczyn, Mitglied des Provinzial-Landtages. **Dietrich,** Kaufmann. **Ebmeier,** Landgerichts-Präsident. **Engelhardt,** Stadtrath. **Feige,** Erster Staatsanwalt. **Fehlauer,** Kaufmann. **Gieldzinski,** Kaufmann. **Guntemeyer-**Browina, Kreis-Deputirter. **Hartmann,** Goldarbeiter. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Kittler,** Stadtrath. **Lambeck,** Stadtrath und Provinzial-Langtagsabgeordneter. **Meister-**Sängerau, Mitglied des Abgeordnetenhauses. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **Rübner-**Schmolln, Mitglied des Kreisausschusses. **Dr. Siedamgrotzky,** Kreis-Physikus. **Stachowitz,** Pfarrer. **Schirmer,** Stadtrath. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Warda,** Rechtsanwalt. **Wegner-**Ostaszewo, Kreis-Deputirter. **Weigel-**Leibitsch, Mitglied des Kreis-Ausschusses. **Worzewski,** Landgerichts-Direktor, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Aufruf.

Der Eisgang und das ganz außergewöhnliche Hochwasser des Drewenz-Flusses haben auch in der kleinen, hart an der russischen Grenze belegenen Stadt Gollub und deren Gebiet, welches auf einer Strecke von mehr als einer Meile von jenem Flusse bespült wird, großes Unglück angerichtet. In der Stadt allein sind mehr als 20 Gebäude so arg beschädigt, daß mehrere schon zusammengefallen, andere dem Einsturz nahe sind. Die von dem Unglück betroffenen Eigenthümer und Einwohner der Häuser gehören fast ausschließlich dem Arbeiter- und kleinen Handwerkerstande an. 55 Familien mit 241 Köpfen haben bisher ihre Wohnungen verlassen müssen; viele davon haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und die Eigenthümer der zerstörten und beschädigten Gebäude sind nicht im Stande, diese aus eigenen Mitteln wieder herzustellen. — Es kommt hinzu, daß auch die über die Drewenz führende Brücke derartig beschädigt ist, daß der Handelsverkehr nach Rußland, welcher die Existenz von Gollub bedingt, für vorläufig unabsehbare Zeit lahm gelegt ist. Die arbeitende Bevölkerung sieht daher nach einem langen, strengen Winter, nach Verlust ihrer Habe, noch einer längeren Zeit der Arbeitslosigkeit entgegen. Die Noth unter den Armen ist groß, es fehlt ihnen an Allem. — Der Stadtgemeinde Gollub, welche selbst sehr arm ist, werden durch die Kosten der Wiederherstellung der Drewenz-Brücke und durch den Ausfall des Brückenzolls für längere Zeit so große Opfer auferlegt, daß sie nicht in der Lage ist, die Nothleidenden in wirksamer Weise zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten, um auf privatem Wege die dringend nöthige Hilfe zu schaffen, und sie wenden sich an den Wohlthätigkeitssinn der von den Ueberschwemmungen verschont Gebliebenen mit der herzlichen Bitte um Gewährung von Geldspenden zu Händen des mitunterzeichneten Rathmanns **Arndt;** doch — doppelt giebt, wer schnell giebt.

Gollub, im April 1888.

Arndt, Rathmann. **Aronsohn,** Beigeordneter. **Dekowski,** kath. Pfarrer. **Grassnick,** Posthalter. **Hinz,** Maurermeister. **Hirsch,** Stadtverordneten-Vorsteher. **v. Keyserling,** Adl. Lissewo, Generallandschaftsrath. **Kursenski,** Schmiedemeister. **Lieberkühn-**Gut Gollub, Landschaftskommissarius. **Macholz,** Landgeschworener. **Petersen-**Briesen, Regierungsassessor und Landrathsamtsverwalter. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister. **Stoltze,** evang. Pfarrer.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Buchbinderei** von

Coppernicusstraße nach Heiligegeiststr. Nr. 176

verlegt habe und gleichzeitig ebendaselbst eine

Papier- und Schreibwaarenhandlung

eröffne. Indem ich dem geehrten Publikum prompte u. reelle Bedienung zusichere, bitte ich mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Stein,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Gleichzeitig bringe ich meine **Buchbinderei,** welche ich bedeutend vergrößert habe, in werthe Erinnerung.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere

(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien ꝛc.)

bei $1/5$% Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.

(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine in der Regel** schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit und Auszahlung verlooster Stücke.**

Besorgung von **Couponsbogen**, Convertirungen ꝛc. ꝛc.

Laufende Controlle

aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und **Prämien-Loose.**

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Gerste, Hafer, Wicke und Gemenge

offerirt zur **Saat**

M. Meyer,

Biskupitz bei Heimsoot.

5 Stück schönes Mastvieh

zum Verkauf in

Falkenstein bei Kulmsee.

Schützenhaus A. Gelhorn im Garten-Salon.

Mittwoch, den 11. April cr.:

Erstes großes Streich-Concert zum Besten der Ueberschwemmten

von der Kapelle 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung des Herrn Schwarz.

Ouverturen: „Egmont" Beethoven, „Oberon" Weber, „Ungarische Rhapsodie Nr. 3" Liszt, „Serenade für Streichinstrumente" Haydn.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée 50 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Fröbel'scher Kindergarten

in d. städt. höh. Töchterschule, 1. Gang, 3. Thür. Beginn Donnerstag, d. 12. d. M., Vorm. 9 Uhr. Anmeldungen nehme entgegen Breitestr. 51, 2. Etage u. Mittwoch v. 2—4 Uhr im Kindergarten. **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Atelier f. Damenmoden!

Den geehrten Damen empfiehlt sich zur

Anfertigung moderner Damengarderoben

unter Garantie tadellosen Sitzes bei **billigster Preisnotiz**

A. Samietz,

Schuhmacherstraße 348/50.

Zur Frühjahrs-Saison

bringe ich mein **Atelier**

für feine Damengarderobe u. Confection

dem p. p. Publikum der Stadt Thorn und Umgegend in gütige Erinnerung.

B. Klapczyńska, Brückenstr. Nr. 19.

Lehrmädchen können sich melden.

Baumwollene Strümpfe und Längen, Coul. baumwollene

Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häkelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt

A. Petersilge.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt à **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife à 18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Wicken, Sämereien

offeriren

Lissack & Wolff.

Neue Bierkisten

zu 50 Flasch. à Stück 3,25 Mk. Holzhandlung **J. Abraham,** Bromb. Vorst.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider.** Diplom.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

3—4 Fuhrwerke

finden von gegen Ende dieses Monats an den **ganzen Sommer** hindurch **täglich lohnende Beschäftigung bei Abfuhr von Telegraphenstangen.** Näheres bei **R. de Comin, Bahnhof Ottlotschin.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Junge Damen, welche die Anfertigung der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei **A. Samietz,** Berl. Modistin, Schuhmacherstraße 348/50.

2 Lehrlinge

zur **Klempnerei** verlangt

Johannes Glogau.

2 Lehrlinge sucht

W. Steinbrecher, Malermstr., Tuchmstr. 149.

Lehrlinge

können sich melden bei

Emil Hell, Glasermeister.

Rathskeller.

Mittwoch, den 11. April 1888:

Concert

der echten und rühmlichst bekannten

Tyroler Sänger-Gesellschaft

Peter Wallnöfer aus Innsbruck

in Nationaltracht. (3 Damen u. 2 Herren.)

Reichhaltiges Programm.

Anfang **8** Uhr. — Entree **25** Pfennig.

(Ausschank von Bock-Bier.)

Aula der Bügerschule.

Sonnabend, den 14. April 1888:

Letztes

Sinfonie-Concert

der Kapelle 8. Pom. Inf.-Reg. Nr. 61.

Vorläufige Anzeige!

Häusler's

Größtes Zauber-, Geister- und Künstler-Theater

ist hier eingetroffen.

Erste Vorstellung: Morgen Mittwoch.

Alles Nähere später.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch: **Vereinsabend.**

Der Vorstand.

Sämmtliche

Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten** Auflagen und **bekannt äußerst dauerhaften Einbänden;** ferner sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien empfiehlt die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen: 9. Komp. Inf.-Regiment Nr. 21 33,75 M., Sonnabend Scat 1,75, Rollkutscher A. H. 1 M., noch Handwerker-Liedertafel 30 Pfg., Zahnarzt Grün 10 M., Bäckermeister Seibicke 10 M., Böttchermeister Lange 1,50 M., Eisenbahn-Sekretär Kümmel 20 M., Posthalter Granke 10 M., A. B. 3 M., J. Müller-Bromberger Vorstadt 10 M., Zimmermeister Krtwes 20 M., Scatabend Kaserne 2 6,40 M., Gebrüder Pichert 20 M., Dr. Wentscher 20 M., Molkereibesitzer Weyer 10 M., Rechtsanwalt Warda (incl 6 M. für Privatkonzert) 36 M., Superintendent a. D. Thal 5 M., Frau J. Hirschberger 5 M., Bankvorsteher Knothe 10 M., Max Glückmann 20 M., Gymnasiallehrer Bungkat 4 M., F. Duszynski 10 M., J. Schwerin 5 M., Gerichtssekretär Perske 3 M., gesammelt in der Werkstelle des Herrn Sattlermeister Stephan (Stephan jun. 3 M., Biedrowski 3 M., Kochalski 3 M., Szwaba 1 M., Scherer 1 M., Sping 1 M., Bekeschus 1 M., Klesny 1 M., Lietz 1 M., Pallentin 1 M., Schreiber 1 M., Sendram 1 M., Tomaszewski 50 Pfg. Kubasik 50 Pfg., Görke 1 M., Radiszewski 1 M., Dejewski I 1 M., Czwilecki 1 M.), zusammen 23 M., H. Simon. Breitestraße 10 M., R. H. 20 M., Amtsgerichtsrath Dettmann 15 M., B. Wolff 20 M., Gesellschaftsspiel bei L. Ziemny 12,60 M., W. Zielke 5 M., Martha Zielke 50 Pfg., Bäckermeister Kurowski 15 M., A. Preuß 5 M., Dr. Meyer 10 M., Familie Scheller 20 M., Wodatscheck 3 M., F. P. 6 M., C. G. Dorau 20 M., Rud. Seitz 3 M., F. Wegner 10 M., Eisenbahn-Buchhalter Heumann 10 M., Nathan Leiser 5 M., Frln. Louise Mallon 5 M., J. G. A. 20 M., Montag Kegelklub bei Nicolai 50 M., F. Höltzel-Kunzendorf 30 M., Frau Amtsrath Höltzel-Kunzendorf 30 M., Bernhard Cohn 20 M., Geschwister Voigt 6 M., Emil Dietrich 50 M. Betrag voriger vier Listen 3552,76 M., zusammen 4252,56 M.

Kittler.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner bei uns eingegangen:

Martha Schröder	1,00
Frau Clara Rothe	3,00
Kurt, Benno und Trude Chlebowski Inhalt ihrer Sparkasse	1,14
	5,14
Hierzu Betrag voriger 3 Listen mit	81,71
	86,85

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen von der

Exp. d. Thorner Ostdeutschen Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.